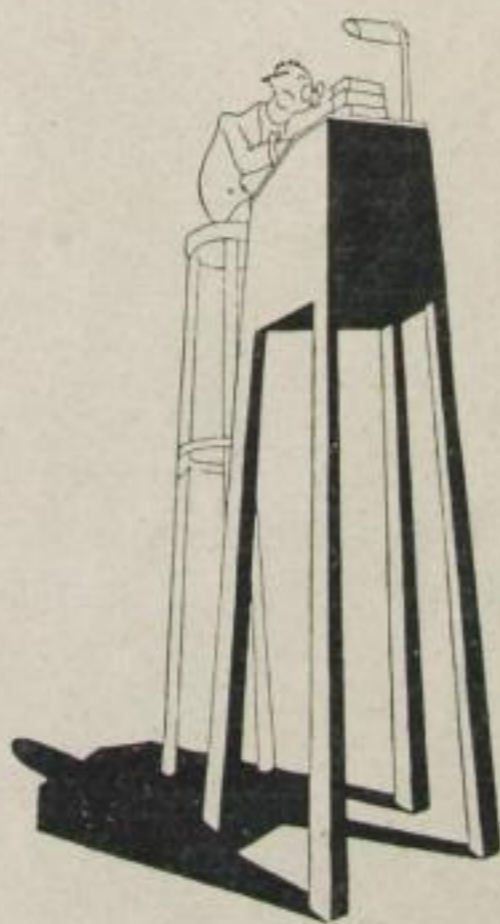


Neigungen zu leben“. Im allgemeinen spielt dabei die äußere wirtschaftliche Lage eine große Rolle, wie denn der Begriff der Neigung, oft auch der absurden Neigung, des „Spleens“, bei dem reichen, nicht durch berufliche Arbeit gebundenen Engländer zuerst besonders in Erscheinung trat.

An seinen Neigungen können wir den Menschen vielleicht am besten erkennen. Seine Neigungen verraten am meisten von seiner Wesensart. Deshalb vermag eine verständnisvolle Befragung in der praktischen Psychologie, ganz jenseits des Experiments, oft wertvollere Rückschlüsse zu geben als viele andere noch so exakte Methoden.

Freiheit oder Beschränkung der Neigungen?

Biologisch, für die Lebensbetätigung und das Lebensgefühl des Menschen, kommt der Neigung eine ungeheure Bedeutung zu. Die Neigung ist im allgemeinen lustbetont, d. h.: wenn der Mensch seinen Neigungen leben



Das „Arbeits-tier“

darf, ist er, von krankhaften Verirrungen abgesehen, glücklich. Vielleicht liegt überhaupt in der Auswirkung der persönlichen Neigungen ein wesentlicher Teil der Bestimmung des menschlichen Geschlechts, das bisher stets die Vernunftregulierung in den Vordergrund stellte und dem Verstand eine hemmende und beeinflussende Rolle zubilligte. Be-



Mister Globetrotter

stimmte reformatorische Epochen haben in der Kulturgeschichte der Menschheit dann immer wieder die persönliche Freiheit und das Recht auf Auswirkung der Neigungen betont. Gerade augenblicklich stehen wir in einer derartigen Epoche.

Die psychologisch, moralisch und philosophisch angemessene Richtung dürfte wohl in der Mitte liegen. Menschen ohne Neigungen empfinden wir als nüchtern, lieblos, ohne Wärme; und selbst wenn die Neigungen Schwächen darstellen,

wollen wir Menschen menschlich sehen und auch zum Beispiel bei unseren großen Genies lieber kleine Fehler und Absonderlichkeiten entdecken als diese unsere großen Mitmenschen in einem Bereich makelloser Unnahbarkeit wissen. Aber auf der anderen Seite empfinden wir es als ebenso unzweckmäßig, wenn der Mensch lediglich seinen Neigungen nachgeht, sich um seine Einordnung in die Lebensgemeinschaft seiner Mitmenschen nicht kümmert und mit übertriebenen Ansprüchen an Freiheit auftritt. Zu starke und zu sehr zersplitterte Neigungen verraten, wie wir alle wissen, den unbeherrschten, wenig charakterfesten, oft hemmungs- und haltlosen Menschen, der erzieherisch für uns nicht das Idealbild zu sein vermag.

Berufsleben und Harmonie der Seele

Der Weg der goldenen Mitte wird nicht allzu häufig in guter Harmonie beschritten. Vielmehr scheint es für unsere heutige Zeit charakteristisch zu sein, daß die meisten Menschen, berufsgebunden, abgekämpft im hetzenden Kampfe ums Dasein, in Arbeit, Not und Sorge, mit zusammengebissenen Zähnen dahinleben und die Zeit, in der sie ihren Neigungen